



Presse- und Werbeagentur Wolfgang Jendsch  
Fachagentur für Brandschutz und Rettungsdienst  
D-78315 Radolfzell/Bodensee

Fachbeitrag 2954/02, Juli 2002 - Autor Wolfgang Jendsch

## **Flugzeugabsturz am Bodensee**

**Nach einer Kollision in rund 36.000 Metern Höhe stürzten am 01. Juli 2002 zwei Flugzeuge über dem Bodenseekreis in Baden-Württemberg ab. Insgesamt 71 Menschen starben. Für Feuerwehren und Rettungsdienste der wohl größte Einsatz der letzten Jahrzehnte.**

Eberhard Saur war auf dem Heimweg von einer Feuerwehrübung. Der Stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Radolfzell wohnt im Ortsteil Stahringen, nur unweit vom nordwestlichen Ausläufer des Bodensees entfernt. Es war kurz nach halb zwölf in der Nacht, als Eberhard Saur einen dumpfen Knall wahrnimmt, verbunden mit einem gleißenden, ausgedehnten Leuchten am Himmel über der dünnen Wolkenschicht. „Ein Gewitter“, schoss es Saur zunächst durch den Kopf. Als er unmittelbar danach dann aber weitere explosionsartige Lichtblitze am Nachthimmel wahrnimmt, dazu drei leuchtende Feuerbälle aus den Wolken stürzen sieht, spürt der erfahrene Feuerwehrmann instinktiv, dass in diesem Moment etwas Schreckliches passiert sein muss. Als die brennenden Teile den Boden im wenige Kilometer entfernten Bodenseekreis erreichen, wird die Landschaft über dem „Bodanrück“ und hinter dem Überlinger See in glutrotes Licht getaucht. Wenige Sekunden nur, bevor die Dunkelheit wieder alles überdeckt.

Eberhard Saur hat, wie zahlreiche andere Menschen rund um den Überlinger See, in diesen Minuten die Kollision zweier Flugzeuge und ihren Absturz geradezu hautnahe miterleben müssen.

Was wenige Stunden später zur schrecklichen und offiziellen Gewissheit wird, hat das Feuerspiel am nächtlichen Himmel erahnen lassen. Eine „Boeing 757“ der Frachtgesellschaft „DHL Worldwide Express“ aus Bahrain und eine russische Passagiermaschine vom Typ „Tupolev 154“ kollidierten in einer Höhe von rund 36.000 Fuß und stürzten nördlich von Überlingen am Bodensee ab. Alle 71 Flugzeuginsassen – DHL-Pilot Paul Phillips und Co-Pilot Brant Campioni sowie zwölf Besatzungsmitglieder und 57 Passagiere der Tupolev - verloren bei dem verheerenden Crash ihr Leben.

### **Tödliche Missverständnisse**

Die TU 154 der russischen Fluggesellschaft „Bashkirian Airlines“ mit der Flugnummer BTC 2937 war um 21.00 (MESZ) auf dem Flughafen in Moskau zu einem Flug nach Barcelona in Spanien gestartet. An Bord befanden sich eine Schülergruppe im Alter von 12 bis 18 Jahren mit ihren fünf Betreuern. Die Maschine nahm direkten Westkurs und wurde gegen 23.30 Uhr über dem Bodensee und damit im Zuständigkeitsbereich der Schweizer Flugsicherung „Skyguide“ erwartet.

Die zuvor auf dem italienischen Flughafen Bergamo zwischengeladete Boeing 757 aus Bahrain/Arabische Emirate startete um 23.06 Uhr zu ihrem Weiterflug in Richtung Brüssel. Auch sie wird knapp eine halbe Stunde später über dem Bodensee eintreffen.

Es ist genau 23.34 Uhr, als es zwischen der in der Bodenseeregion zuständigen Schweizer Flugsicherung „Skyguide“, den beiden Besatzungen und den an Bord der Maschinen befindlichen automatischen Kollisionswarngeräten (Traffic Alert and Collision Avoidance System/TCAS) zu verhängnisvollen Missverständnissen kommt. Entgegen einer automatischen Warnanweisung des TCAS in beiden Maschinen gibt der Züricher Fluglotse der Tupolev-Besatzung die Anweisung zum schnellen Sinkflug. Wenige Minuten später – genau um 23.35:32 Uhr – kommt es zu einer Kollision auf einer Flughöhe von 35.300 Metern sowie unmittelbar danach zum Absturz der beiden Flugzeuge.

### **Erste Notrufe: Zahlreiche Brände im Bodenseekreis**

Die ersten Notrufe bei der „Leitstelle Bodenseekreis“ in Friedrichshafen gehen um 23.39 Uhr ein. Mehrere Anrufer melden „Feuerschein“ nördlich von Überlingen, mehrere „Kleinbrände“ zwischen Überlingen und der nordwestlich gelegenen Gemeinde Owingen, auch einen „Waldbrand oberhalb des Ortsteils Aufkirch“. Die Leitstelle alarmiert um 23.40 Uhr den 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr Überlingen unter dem Stichwort „Brand im Wald oberhalb Überlingen-Aufkirch!“. Um 23.41 Uhr werden zudem der für den Bodenseekreis zuständige Kreisbrandmeister Henning Nöh sowie die Freiwillige Feuerwehr Owingen alarmiert.

Als einer der Anrufer um 23.45 Uhr den Absturz eines Kleinflugzeuges vermutet, erfolgt ergänzend die Alarmierung des Notarzteeinsatzfahrzeuges (NEF) und des Rettungswagens (RTW) der DRK-Rettungswache Überlingen sowie je eines NEF, RTW und Krankentransportwagen (KTW) der DRK-Rettungswache Stockach aus dem benachbarten Landkreis Konstanz.

Auch bei der benachbarten Leitstelle Sigmaringen gingen zu diesem Zeitpunkt bereits Notrufe ein. Von hier aus wird die Freiwillige Feuerwehr Herdwangen-Schönach mit den Abteilungen Herdwangen und Großschönach in Richtung Taisersdorf geschickt.

Nur eine Minute später wird das Großschadensereignis zur Gewissheit. Um 23.46

Uhr geht die Meldung über ein brennendes Fahrwerk unweit der Gemeinde Taisersdorf ein. Sofort beginnt die „Leitstelle Bodensee“ mit einer umfangreichen Alarmierung von weiteren Feuerwehren und von Hilfs- und Rettungseinheiten aus dem Bodenseekreis sowie aus den benachbarten Landkreisen Konstanz, Sigmaringen, Ravensburg und Lindau/Bayern. Unter dem generellen Stichwort „Flugzeugabsturz“ werden so umgehend weitere Züge der Freiwilligen Feuerwehr Überlingen, deren Führungsgruppe (FüGr) und die Freiwillige Feuerwehr Frickingen angefordert, zwei Hubschrauber der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) sowie alle zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Fahrzeuge und Mannschaften der DRK-Rettungswachen Salem und Friedrichshafen sowie der Schnelleinsatzgruppen (SEG) Überlingen, Markdorf, Meersburg, Immenstaad und Friedrichshafen. Aus den benachbarten Landkreisen Konstanz und Sigmaringen befinden sich das NEF, ein RTW und ein KTW der DRK-Rettungswache Stockach sowie NEF und RTW der DRK-Rettungswache Pfullendorf auf der Anfahrt.

Zwischenzeitlich hat sich die Anzahl der bei der Leitstelle eingehenden Notrufe drastisch erhöht. Aufgrund einer damit verbundenen zunehmenden Überlastung des Funk- und Fernmeldesystems kann bereits ab Mitternacht zunächst keine lückenlose Zeitdokumentation des Einsatzes mehr durchgeführt werden. Die Folgedaten der nächsten Stunden beruhen daher auf den Angaben der einzelnen Hilfsorganisationen und Einheiten sowie der Technischen Einsatzleitung (TEL) Bodenseekreis. Die ersten Erkenntnisse zu einer sich ausweitenden Lage werden jetzt von der Leitstelle an die zuständige Polizeidirektion Friedrichshafen weitergegeben.

Etwa ab Mitternacht nimmt die zwischenzeitlich personell verstärkte Leitstelle in Friedrichshafen (regulär arbeiten dort in den Nachtstunden zwei Disponenten) weitere Alarmierungen vor (00.11 Uhr), so die Freiwilligen Feuerwehren beziehungsweise die Feuerwehrabteilungen Friedrichshafen, Ailingen, Frickingen-Leutstetten, Überlingen-Nussdorf und Hagnau, die Technische Einsatzleitung (TEL) Bodenseekreis sowie die DLRG-Einheiten einschließlich ihrer Rettungstaucher aus Meersburg, Sipplingen, Spetzgart, Immenstaad, Friedrichshafen, Langenargen, Konstanz, Bodman und die Wasserwacht Lindau.

Neben dem Friedrichshafener Feuerlöschboot (FLF) wird jetzt auch das FLB Konstanz alarmiert

### **Die Region Bodensee – Weitere Alarmierungen**

Zum Zeitpunkt des Alarmierungsablaufes zwischen 00.30 und 01.00 Uhr musste seitens der Einsatzleitung zunächst davon ausgegangen werden, dass eines oder mehrere Flugzeuge im nordwestlichen Bodenseekreis abgestürzt oder notgelandet waren. Zugleich war zu diesem Zeitpunkt unklar, ob Flugzeuge, Trümmer oder Personen in den Bodensee gestürzt waren.

Zum Verständnis: Der Bodensee teilt sich in der Höhe von Meersburg und Konstanz

in den nördlich gelegenen Überlinger See sowie in den südlichen (Radolf)Zeller See mit dem Rheinausfluss in Richtung Stein am Rhein/Schweiz. Zwischen den beiden westlichen Seeteilen liegt der sogenannte „Bodanrück“, ein bewaldeter Höhenzug, der sich von Konstanz bis nach Radolfzell beziehungsweise nach Ludwigshafen zieht. Die nördlich des Überlinger Sees gelegene Region umfasst den Bodenseekreis mit den für dieses Großschadensereignis relevanten Städten und Gemeinden Überlingen, Owingen und Taisersdorf.

Aufgrund der Vermutungen eines Absturzes in den Überlinger See formieren sich gegen 02.00 Uhr etwa 15 Boote der Feuerwehren (FLB, SÖG, MZB), der DLRG (RB), der Bayerischen Wasserwacht (RB), des Technischen Hilfswerkes (THW) sowie der Wasserschutzpolizei (PoIB) zu einer Suchkette im Bereich zwischen Bodman-Ludwigshafen und Unteruhldingen (zwischen Meersburg und Überlingen). Im Abstand von circa 100 Metern wird die gesamte Wasserfläche nach Trümmerteilen und Personen abgesucht, einschließlich der Uferbereiche und der Flachwasserbereiche. Die Suche wird – soweit in der Nacht überhaupt möglich – durch Hubschrauber der Polizei und des Bundesgrenzschutzes (BG) unterstützt. Eine Lagebesprechung der „Suchkette See“ um 03.00 Uhr macht offensichtlich, dass keine Erkenntnisse hinsichtlich eines Absturzes in den See gewonnen werden konnten. Wrackteile, Personen, Leichenteile oder Treibstoffspuren werden nicht ausgemacht. Danach erfolgt seitens der Feuerwehr-Einsatzleitung die Absage des zunächst vorgesehenen Taucheinsatzes sowie weiterer Sucheinsätze per Boot.

### **Der Absturz wird Gewissheit**

Um 01.20 Uhr erhält die zwischenzeitlich im Feuerwehrhaus Überlingen eingerichtete TEL der Feuerwehr die Mitteilung, dass im Bereich Taisersdorf (nördlicher Bodenseekreis) das Heck der Boeing 757 gefunden wurde. Diese Meldung wird durch weitere Folgemeldungen über aufgefundene Leichenteile bei der „Klöberkreuzung“ (Gewerbegebiet Owingen, L 195/205), über Tote in den Ortschaften Owingen und Brachenreute sowie an der Landesstraße 205 zwischen Owingen und Ernatsreute ergänzt. Das Flugzeugheck und Triebwerke der Tupolev 154 werden um 02.00 Uhr bei Brachenreute entdeckt, ein großes Wrackteil einschließlich Fahrwerk beim Lugenhof unweit von Owingen, ein Tragwerk an der K 7786 nördlich von Überlingen-Aufkirch. Nicht weit vom Fundort des Tupolev-Hecks entfernt finden Suchkräfte um 02.56 Uhr einen Großteil des Rumpfes und das Cockpit der Maschine mit zahlreichen Leichen der russischen Jugendgruppe.

Bereits um 01.30 Uhr hatte die Polizeidirektion Friedrichshafen der TEL in Überlingen übermittelt, dass es sich bei den in einem Umkreis von rund 30 Quadratkilometern aufgefundene Wracks definitiv um Teile einer Boeing 757 sowie um einer Tupolev 154 handeln würde. Die TU 154 sei mit etwa 70 bis 80 Personen an Bord unterwegs gewesen, die Boeing als Frachtflugzeug lediglich mit zwei Besatzungsmitgliedern.

Aufgrund dieser nunmehr eindeutigen Rückmeldungen musste die Einsatzleitung jetzt offiziell von einer im Detail zwar noch unbekannt, jedoch größeren Anzahl von verletzten, vermissten beziehungsweise toten Absturzopfern ausgehen.

Daraufhin erfolgte ab 01.50 Uhr die ergänzende Alarmierung der Rettungshundestaffeln/-züge aus Sigmaringen, Nürtingen, Ulm (alle DRK), Tuttlingen und Biberach (ASB).

Alle Sanitätskräfte sowie weitere Kräfte der Feuerwehr und des THW werden zunächst in Bereitstellungsräume auf dem Parkplatz beim Kloster Birnau zwischen Überlingen und Uhdlingen-Mühlhausen sowie an verschiedene zentrale Straßenkreuzungen (Tierheimkreuzung K 7786/B 31, Kreisverkehr „Andelshofer Weiher“ im Kreuzungsbereich der K 7772 und der L 195 mit Hubschrauber-Landeplatz, „Klöberkreuzung“ Owingen) beordert.

### **Erste Eindrücke**

Uwe Mark vom ASB-Rettungshundezug Biberach berichtet über seine ersten Eindrücke: „Wir sollten nahe der Ortschaften Frickingen und Altheim die Gegend nach Überlebenden absuchen. Als wir mit dem Einsatz begonnen hatten, war noch nicht klar, ob eines der Flugzeuge vielleicht noch notgelandet war. Aber leider haben wir dann später nur noch Trümmer gefunden“.

Bereits gegen 06.30 Uhr am nächsten Morgen (Dienstag, 02.07.2002) wurden die Suchkräfte von DRK und ASB abgezogen. Die Rettungshundezüge wurden später von Hundestaffeln der Polizei abgelöst, da Rettungshunde nicht darauf trainiert sind, Leichen und Leichenteile aufzuspüren. Gegen 08.30 Uhr stand definitiv fest, dass es keine Überlebenden geben wird.

Zur kontrollierten Suche nach möglicherweise doch noch überlebenden Flugzeugpassagieren sowie nach weiteren Leichen, Leichenteilen und Wrackteilen legte die Einsatzleitung (EL/TEL) zwischen 02.00 und 03.00 Uhr insgesamt fünf Bereiche innerhalb der von Wald, Wiesen und Felder dominierten Hügellandschaft zwischen Überlingen, Owingen und Taisersdorf fest, die mit Kräften der Feuerwehren, der SEG'en, der Rettungshundestaffeln/-züge und des Technischen Hilfswerkes (THW) sowie unter der taktischen Führung von Abschnittsleiter Gustav Barth (Stellvertreter der KBM) abgesucht wurden. Aufgrund der Unwegsamkeit des Geländes und der Dunkelheit wurde beschlossen, größere Waldgebiete von dieser Suche zunächst auszunehmen. Zuvor waren bereits Ersteinsatzkräfte der Feuerwehr, der Polizei und des THW individuell bestimmte Bereiche und Regionen abgegangen beziehungsweise abgefahren und hatten zahlreiche Wrackteile, Leichen und Leichenteile ausfindig gemacht. Die Erkenntnisse der Suchkräfte ergab abschließend, dass sich Fundstellen unweit der Gemeinde Taisersdorf im Norden des Landkreises, in und um Owingen sowie im Bereich Lughof und Brachenreute konzentrierten.

### **Bergungsaufgaben – Das Technische Hilfswerk**

Der Ortsbeauftragte des Technischen Hilfswerkes (THW) Überlingen, der die mit

dem Absturz der Flugzeuge verbundenen Geräusche und Explosionszeichen registriert hatte, ergriff kurz nach Mitternacht die Initiative und bot der Leitstelle des Bodenseekreises die Hilfe seiner Organisation an. Zugleich veranlasst er die Alarmierung des THW-Ortsverbandes Überlingen. Von dem Schadensereignis informiert werden zudem die OV Stockach, Radolfzell, Konstanz (alle Landkreis Konstanz), Pfullendorf, Weingarten und Biberach (Bodenseekreis). Sichergestellt wird dort die Erreichbarkeit der Fachgruppen Logistik, Elektroversorgung und Kommunikation. Nach Einberufung eines THW-Fachberaters in die TEL werden die Einheiten zunächst mit etwa 95 Helfern in die Suche nach Überlebenden, Toten und Wrackteilen im Bereich Bambergen integriert.

Eine Anfrage der Polizeidirektion (PD) Friedrichshafen für den Mittwoch, 03. Juli 2002, veranlasst das THW zur Übernahme der anfallenden Bergungsarbeiten, insbesondere der Öffnung des Tupolev-Rumpfes bei Brachenreute und des dortigen Cockpits, verbunden mit der Bergung der Absturzopfer in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Flugunfall-Untersuchung (BFU), dem Bundeskriminalamt (BKA, Erkennungsdienst) und mit den eingesetzten Gerichtsmedizinern. Diese Maßnahmen werden auch durch die Freiwillige Feuerwehr Überlingen begleitet, die den Brandschutz während der Bergungsarbeiten sicher zu stellen hat.

Gegen 17.00 Uhr des 02.07.2002 löst der Technische Zug (TZ) des OV Stockach den OV Überlingen ab.

Die Bergungsarbeiten dauern bis zum Donnerstag, 04.07.2002 (04.00 Uhr) an. Einheiten des THW werden auch in den Folgetagen zu Bergungsarbeiten eingesetzt, unter anderem das THW Münsingen zur Ausleuchtung der Tupolev-Absturzstelle mit dem „Helimax“-Leuchtballon. Der Gesamteinsatz wird am Montag, 08.07.2002, gegen 23.00 Uhr beendet.

### **Konzentrierte Taktik: die TEL**

„Mir war schon auf der Anfahrt nach Überlingen und aufgrund der mitgehörten Funkgespräche klar, dass es sich hier um eine Lage für die TEL Bodenseekreis handelt“, erinnert sich der Friedrichshafener Stadtbrandmeister (StBM) und Stellvertreter Kreisbrandmeister (KBM) Louis Laurösch. Nachdem KBM Hennig Nöh bis zu diesem Zeitpunkt nicht verfügbar war, veranlasst Laurösch die Alarmierung der TEL-Mitglieder sowie der Führungsgruppe (FüGr, FMBetrSt) und übernimmt selbst die Einsatzleitung (00.17 Uhr). Der bei der Feuerwehr Friedrichshafen stationierte ELW 3 sowie der dazu gehörige Anhänger „Mobiler Stabsraum“ wird sofort zum Feuerwehrhaus nach Überlingen beordert.

Um 01.15 Uhr ist die TEL im Sinne einer Gesamteinsatzleitung einsatzbereit. „Wir haben streng nach dem Ausbildungskonzept der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg gearbeitet“, so Einsatzleiter Laurösch, der im Nachhinein die Schultheorie „hundertprozentig erfolgreich“ in die reale Einsatzpraxis umgesetzt sieht.

Der TEL stehen in dieser Nacht insgesamt 19 Mitglieder und elf Fachberater bezie-

ungsweise Verbindungspersonen zur Verfügung. Die umgehende Aktualisierung der Gesamtlage ergibt „sehr zahlreiche, oft kleinere und räumlich weit auseinander gerisene Einsatzstellen“. Eine Koordination der Kräfte, bestehend aus mindestens fünf Hilfsorganisationen und den Feuerwehren nahezu des halben Bodenseekreises, ist nur durch die umgehende Bildung von Einsatzabschnitten unter eigener Führung möglich.

Aufgrund der bis dahin vorliegenden Rückmeldungen und einer sich darin abzeichnenden Konzentration der Kräfte auf die Bereiche Owingen, Taisersdorf und Brachenreute bildet die TEL die Einsatzabschnitte

- Taisersdorf im Norden des Bodenseekreises mit der Absturzstelle der Boeing 757,
- Owingen sowie die Umgebung von Owingen mit zahlreichen Fundstellen von Wrackteilen, Leichen und Leichenteilen,
- Brachenreute im Süden mit der Hauptabsturzstelle der Tupolev 154 sowie die Bereiche Lughof und Aufkirch mit den Fundstellen von größeren Wrackteilen.

Um die zahlreichen und zum Teil von weit entfernt anfahrenen Einheiten und Einsatzkräfte koordinieren zu können, veranlasst die Einsatzleitung die Einrichtung von Bereitstellungsräumen auf dem Parkplatz der Klosterkirche Birnau (B 31 nahe Überlingen), am Feuerwehrhaus Markdorf für anfahrende Kräfte auf der B 33 sowie auf einem Firmengelände in Bodman-Ludwigshafen (B 31). Weitere Einheiten verbleiben in den Unterkünften ihrer Standorte in Bereitschaft, so unter anderem die Feuerwehren Stockach, Radolfzell (Landkreis Konstanz), Markdorf und Tettngang (Bodenseekreis) sowie diverse SEG'en und Rettungshundestaffeln.

Eine Vereinbarung zwischen dem Landrat des Bodenseekreises und der Polizeiführung beendete dann plötzlich um 06.20 Uhr die Arbeit der TEL. Eine Entscheidung, die im Nachhinein von den Führungskräften der Feuerwehr und der Rettungsdienste nicht verstanden wird. Einsatzleiter Louis Laurösch: „Wir alle konnten diesen Einsatz innerlich nicht einmal mehr abschließen, geschweige denn ihn innerlich verarbeiten. Durch die plötzliche Auflösung der TEL und die damit verbundene sofortige Einstellung aller Such-, Rettungs- und Bergungsarbeiten von Feuerwehr und Sanitätsdiensten gab es dazu psychologisch und menschlich gesehen keine Chance mehr“. Auch KBM Henning Nöh hält nachgehend die Weiterarbeit der TEL für unverzichtbar: „Es gab an den beiden Folgetagen noch mehr als 40 kleinere Einsätze der Feuerwehr, auch auf Anforderung der Polizei, die alle noch über eine personell reduzierte Gesamteinsatzleitung hätten geführt werden müssen. Unter anderem waren die Feuerwehren Salem, Überlingen und Owingen noch zu Berge-, Nachlösch- und Gefahrguteinsätzen – das Abpumpen von Kerosin zum Beispiel - unterwegs“. Zwischenzeitlich haben Feuerwehrführung, die politisch Verantwortlichen und die Polizeiführung des Bodenseekreises Gespräche in dieser Sache aufgenommen, die zu vertretbaren Vereinbarungen für künftige Großereignisse führen sollen.

## **Die Suche nach Überlebenden, Toten und Wrackteilen – Bergungsmaßnahmen**

Nächtliche Dunkelheit und die zeitweilige Annahme, dass eines der Flugzeuge beziehungsweise Teile davon in den nordwestlichen Teil des Bodensees (Überlinger See) gestürzt sein könnten, machten die Suche nach möglicherweise überlebenden Personen der Flugzeuge, nach eventuell durch Wrackteile verletzte Personen am Boden sowie nach Leichen, Leichenteilen und Wrackteilen zunächst sehr schwierig. So bildeten in der Zeit zwischen zwei und drei Uhr die vorhandenen Einsatzkräfte der Feuerwehren, der Rettungs- und Sanitätsdienste einschließlich der Rettungshundestaffeln sowie des Technischen Hilfswerkes Suchmannschaften in fünf Suchbereichen:

- Suchbereich 1, westliche Umgebung von Brachenreute, Hohenlinden, Höllwangen, Spetzgart und Aufkirch (Suchbeginn 02.10 Uhr);
- Suchbereich 2, südöstliche Umgebung von Brachenreute bis Aufkirch (Suchbeginn 02.18 Uhr);
- Suchbereich 3, von Owingen in südöstliche Richtung bis Ernatsreute, Lippertsreute (Suchbeginn 02.35 Uhr);
- Suchbereich 4, von Taisersdorf in südwestliche Richtung bis Ernatsreute und Owingen (Suchbeginn 02.39 Uhr);
- Suchbereich 5, Bereich Bruckfelden, Lippertsreute (Suchbeginn 02.42 Uhr).

Gefunden werden im Verlauf der Suchaktionen ein Großteil der Flugzeugwracks sowie Wrackteile in einem Umkreis von 20 bis 30 Quadratkilometern, des weiteren Leichen und Leichenteile vorwiegend in der näheren Umgebung der bereits bekannten Absturzstellen der Typolev (Brachenreute, Lughof, Owingen) sowie zwischen Ernatsreute und Owingen. Die Koordination der Sucheinsätze lag in den Händen des Abschnittsleiters Gustav Barth, zugleich Stellvertretender Kreisbrandmeister.

Intensiv gesucht wird ab 02.00 Uhr auch auf dem Überlinger See. Insgesamt 15 Boote der Feuerwehren (FLB, SÖG, MZB), der DLRG (RB), der Bayerischen Wasserwacht (RB) sowie der Wasserschutzpolizei (PoIB) bilden zwischen Bodman-Ludwigshafen und Unteruhldingen eine Suchkette mit einem Abstand von jeweils rund 100 Meter zwischen den Wasserfahrzeugen. Abgesucht werden zudem die Uferbereiche sowie die Flachwasserbereiche des Sees.

Ausgemacht bei dieser Suchaktion werden weder Wrackteile noch Personen, Leichen, Leichenteile oder Verunreinigungen durch Treibstoffe. Damit bestätigt sich die aufgrund der Wrackfundstellen bei Taisersdorf und Brachenreute längst vorherrschende Auffassung der Feuerwehr, dass beide Maschinen in den genannten Bereichen abgestürzt sind, ohne dass der Überlinger See (Bodensee) dabei in irgendeiner Weise tangiert wurde. Lediglich die Polizeiführung sprach zu diesem Zeitpunkt noch von der Möglichkeit, dass mindestens eines der Flugzeuge in den See gestürzt sein könnte.

Am frühen Morgen (Dienstag, 02.07.2002) sowie nach weiteren Erkenntnissen auch von Hubschrauberbesatzungen werden der Sucheinsatz auf dem See sowie der vorgesehene Einsatz von Tauchern abgesagt.

Nachdem kurz nach Mitternacht der THW-Ortsverband Überlingen der Leitstelle Bodenseekreis die Mithilfe seiner Organisation angeboten hat, werden insgesamt rund 95 Helfer von zahlreichen THW-Ortsverbänden aus dem Bodenseekreis sowie aus den benachbarten Landkreisen Konstanz, Sigmaringen, Ravensburg und Lindau zunächst in die Suchmaßnahmen integriert. Dieser Einsatz endet auch für das THW mit Einstellung der TEL um 06.20 Uhr.

Am Abend des Folgetages erhält das Technische Hilfswerk von der Polizeidirektion Friedrichshafen den Auftrag, die Bergung der Absturzopfer aus der Tupolev 154 bei Brachenreute vorzunehmen. Eingesetzt wird zunächst der Technische Zug (TZ) des THW-OV Überlingen, der in Kooperation und Abstimmung mit der Bundesanstalt für Flugunfalluntersuchung (BFU), des Bundeskriminalamtes (BKA) und den eingesetzten Gerichtsmedizinern den Rumpf des russischen Flugzeuges öffnet und die beiden Piloten sowie insgesamt 22 Opfer, meist Kinder und Jugendliche, unter Einsatz schwerer technischer Geräte (unter anderem Hebegeräte, Trennschleifer, Mobilkräne) befreit.

Abgelöst werden die Kräfte des THW Überlingen vom THW-OV Stockach (Landkreis Konstanz).

Auch in den Folgetagen werden Einheiten des THW aus insgesamt 13 Ortsverbänden bei Bergungs- und Transportarbeiten der Wrackteile eingesetzt, unter anderem der THW-OV Münsingen zur Ausleuchtung der Tupolev-Absturzstelle mit dem „Helimax“-Leuchtballon. Das THW beendet seinen Einsatz am späten Montagabend, 08.07.2002.

### **Erkenntnisse für die Zukunft**

Zwischenzeitlich haben die beteiligten Organisationen ihre Erkenntnisse zum Einsatzgeschehen in Überlingen ausgetauscht und Überlegungen zu künftigen Verbesserung angestellt. Zusammengefasst hier die wesentlichen Punkte:

- Der Einsatz beim Absturz der Flugzeuge bei Überlingen ist insgesamt sowie aus taktischer und organisatorischer Sicht gut abgelaufen.
- Die Arbeit der Gesamteinsatzleitung (TEL/EL) nach den Ausbildungsvorgaben der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg (Lehrgang 105: Führen in Einsatzleitungen) hat sich in der Praxis bestens bewährt.
- Die anfängliche umfassende Alarmierung von Einsatzkräften war aufgrund der zunächst unklaren Lage zwar richtig, hätte jedoch später – nach Aktualisierung der Lage – zugunsten bestimmter Spezialeinheiten deutlich reduziert werden können.
- Örtliche beziehungsweise regionale Kräfte waren von Beginn des Einsatzes an für die vorgefundene Lage ausreichend vorhanden.
- Die Kanalisierung der Kräfte in Bereitstellungsräume sowie die Einrichtung von

Einsatzabschnitten war notwendig zur Führung und Koordination des Gesamteinsatzes.

- Ein Einsatz dieser Größenordnung muss von allen Einsatzkräften fachlich und menschlich „beendet“ beziehungsweise „abgeschlossen“ werden können. Die plötzliche und frühzeitige Ablösung der TEL erwies sich darüber hinaus schon aus Gründen des Informationsverlustes über die aktuelle Lage aus Sicht der Feuerwehrführung als Fehlentscheidung.
- Eine TEL hätte zudem aufgrund von rund 40 Folgeeinsätzen (unter anderem Nachlöscharbeiten, Bergearbeiten, Abpumpen von Kerosin) mindestens in personalreduzierter Form für ein bis zwei Tage weiter zur Verfügung stehen müssen.

Redaktioneller Hinweis:

Der Beitrag „Flugzeugabsturz am Bodensee“ wurde in der Ausgabe 8/2002 des „Feuerwehr-Magazin“ sowie in abgewandelter Form in der Ausgabe 3/2002 des „Rettungs-Magazin“ und in der Ausgabe 2002 des Fachbuches „BRAND - Die Feuerwehren der Welt“ veröffentlicht. Darüber hinaus erfolgten Veröffentlichungen in zusammengefasster Form auch in verschiedenen europäischen Fachmagazinen (zum Beispiel Ungarn, Großbritannien).

**Autor: Wolfgang Jendsch**

**Fachredakteur Brandschutz/Rettungsdienst - mit Arbeitsschwerpunkt Wald- und Flächenbrandbekämpfung (Wildland Firefighting/USA);**

**Mitglied “International Association of Wildland Fire” (IAWF), Virginia/USA;**

**News Editor IAWF-“Wildfire Magazine”;**

**Fachberater Dokumentation/Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecher (bis 2003) der Feuerwehr Radolfzell/Bodensee;**

**Internationaler Bodensee-Feuerwehrebund (BFB), Pressesprecher (bis 2003).**

**Rechtsbelehrung:**

Dieser Beitrag ist unheberrechtlich geschützt (Copyright).

Alle weiteren Veröffentlichungen sowie anderweitige Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Autors. Zuwiderhandlungen gegen das Urheberrecht werden rechtlich verfolgt und mit Schadensersatzforderungen belegt.